

Liebe Kinder,

juckt eure Haut manchmal und wird rot, läuft die Nase, jucken vielleicht auch die Augen oder bekommt ihr Husten oder Atemnot? Dann habt ihr vielleicht eine Allergie.



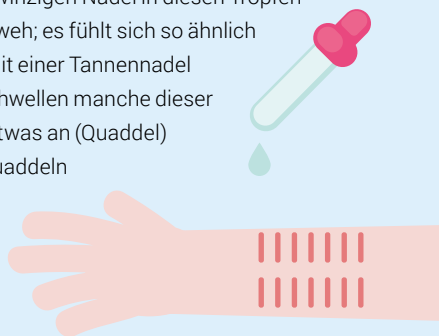
Sind Allergietests wichtig, wenn ich solche Beschwerden habe?

Ja. Erst wird deine Kinderärztin oder dein Kinderarzt genauer nachfragen, welche Symptome du in einer bestimmten Jahreszeit oder das

ganze Jahr über hast – z. B. juckende Nase und tränende Augen im Frühjahr. Allergietests zeigen dann, ob du wirklich eine Allergie hast. Nur so kann die Ärztin oder der Arzt auch eine Behandlung aussuchen, die dir wirklich hilft.

Tut ein Haut-Pricktest weh?

Kaum. Beim Haut-Pricktest werden die Stoffe, auf die du möglicherweise allergisch bist, auf den Arm getropft. Danach wird mit einer winzigen Nadel in diesen Tropfen gepickt. Das tut kaum weh; es fühlt sich so ähnlich an, wie wenn du dich mit einer Tannennadel pickst. Kurz danach schwellen manche dieser Hautstellen vielleicht etwas an (Quaddel) und jucken kurz. Die Quaddeln werden ausgemessen und der Allergietest ist schon fertig!



Was ist besser: ein Haut-Pricktest oder eine Blutuntersuchung?

Den Haut-Pricktest kann deine Ärztin oder dein Arzt ziemlich einfach durchführen; du kannst das Ergebnis schon nach etwa 20 Minuten erfahren. Nachteil ist, dass die Hautstellen bei dem Test etwas jucken können. Ganz selten können schwerere Beschwerden auftreten, die dann aber gleich behandelt werden.



Bei einer Blutuntersuchung ist das Ergebnis erst nach mehreren Tagen oder Wochen fertig. Aber dafür lässt sich oft noch genauer zeigen, auf welchen Stoff du allergisch bist. Das ist manchmal wichtig. Von deiner Ärztin oder deinem Arzt erfährst du, welcher Allergietest für dich am besten geeignet ist.

Hier können Sie weitere Eltern- und Kinder-Flyer sowie ausführliche Informationen in Elternratgebern direkt auf Ihrem mobilen Endgerät speichern:



Übersicht aller Flyer



Elternratgeber Allergietest



Weitere Elternratgeber

Herausgeberin: Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin
Alle Rechte vorbehalten.
Bildnachweis: Titelseite: 123rf | bialasiewicz, S. 3: C. Lex, S. 5: oben: AdobeStock | Алёна Игдеева, S. 5 unten: AdobeStock | Siberian Art, S. 6: AdobeStock | blueringmedia
Idee: WAG Prävention / Allergie und Impfen
Text: C. Lex, S. Meinrenken, S. Schmidt
Realisation: iKOMM GmbH, Essen | **Gestaltung:** kipconcept gmbh, Bonn



Eltern- und Kinderinformation

Allergietests

Welche Allergietests gibt es? Wofür sind die Tests wichtig und wie werden sie durchgeführt?

Dieses Falblatt wird von der GPA kostenlos abgegeben. Es ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder Dritte bestimmt.

Liebe Eltern,

wenn bei Ihrem Kind der Verdacht auf eine Allergie besteht, kann zur weiteren Abklärung ein Allergietest erfolgen.

Bei welchen Symptomen sollte ein Allergietest erfolgen?

Mithilfe eines Allergietests lässt sich klären, ob tatsächlich eine Allergie vorliegt, wenn jemand Beschwerden erlebt hat, die auf eine Allergie hinweisen. Bei Kindern und Jugendlichen sind dies:

- » Juckreiz und Hautausschlag (Verdacht auf Neurodermitis)
- » Verstopfte oder laufende Nase, Augenjucken (Verdacht auf Heuschnupfen)
- » Husten, pfeifende Atmung, Atemnot, u. a. bei Belastung (Verdacht auf Asthma bronchiale)
- » Nesselsucht, Hautschwellungen, Erbrechen, Schock (Verdacht auf Anaphylaxie)

Hat ein Kind keine solchen Symptome, sollte auch kein Allergietest erfolgen. Daher ist es wichtig, dass Eltern und Kinder oder Jugendliche vor jedem Allergietest von einer allergologisch erfahrenen Ärztin bzw. einem erfahrenen Arzt ausführlich zu den Beschwerden befragt werden.

Werden bestimmte Allergene in verschiedenem Alter getestet?

Ja. Wenn Säuglinge allergische Beschwerden zeigen, reagieren sie meist auf bestimmte Nahrungsmittel. Daher werden in diesem Alter am häufigsten Kuhmilchprotein, Hühnereiweiß, Soja, Weizenmehl, Erdnuss, Fisch getestet.

Eine Allergie bei über 2-Jährigen wird vermehrt durch Allergene ausgelöst, die mit der Luft eingeatmet werden, und zu Heuschnupfen oder Asthma bronchiale führen, z. B. Gräser, Baum-pollen, Hausstaubmilben, Tierhaare oder Schimmelpilze. Kontaktallergien, z. B. auf Nickel, Konservierungs- oder Duftstoffe, treten meist erst bei Jugendlichen auf.

Muss ich vor einem Allergietest etwas beachten?

Ja. Manche Arzneimittel können die Aussagekraft des Tests beeinflussen (z. B. Antihistaminika, Kortison). Ihre Ärztin oder Ihr Arzt entscheidet, ob diese Medikamente vor dem Test pausiert werden müssen. Auch ein Infekt oder intensive Sonnenbestrahlung der Haut am Tag des Tests können das Ergebnis verfälschen.

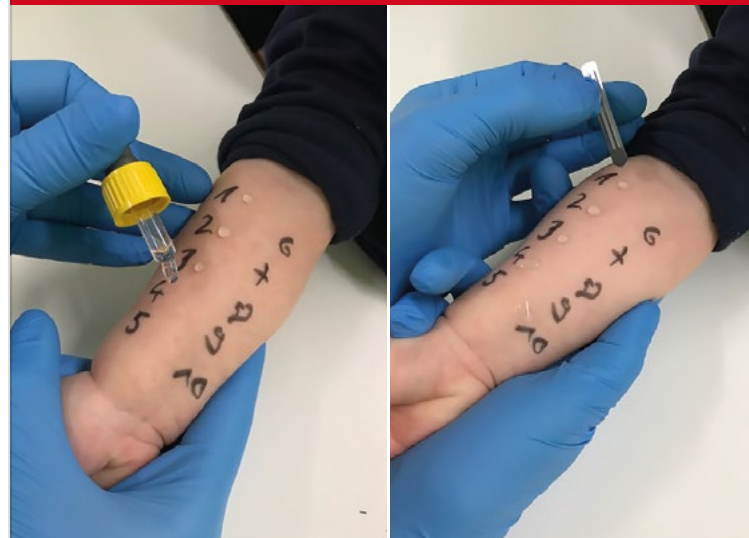
Birgt ein Allergietest Risiken?

Kaum. Bei einem Haut-Pricktest erhält das Kind geringe Mengen eines Allergens. Dabei können allergische Reaktionen wie Juckreiz und Unwohlsein auftreten. In extrem seltenen Fällen können sich schwerere Symptome, wie Atemnot, Erbrechen oder auch ein allergischer Schock (anaphylaktischer Schock) entwickeln. Daher sollte ein solcher Test nur unter ärztlicher Aufsicht erfolgen, damit im Bedarfsfall sofort Medikamente verabreicht werden können, um die Symptome zu stoppen.

Bedeutet ein auffälliger Allergietest immer, dass Ihr Kind eine Allergie hat?

Nein. Falls ein Allergietest auffällig oder „positiv“ ausfällt, muss erst geprüft werden, ob passende allergische Symptome vorliegen. Wenn Ihr Kind beispielsweise in der Birkenpollensaison zwischen März und Mai Heuschnupfen hat und zusätzlich der Allergietest auf Birke positiv ist, dann kann die Diagnose einer Birkenallergie gestellt werden. Bei einem positiven Allergietest ohne passende Symptome hingegen sprechen Ärztinnen und Ärzte von einer allergischen Sensibilisierung. Das heißt, dass sich das Immunsystem des Kindes zwar mit dem Allergen auseinandergesetzt hat, aber keine Beschwerden auftreten. Wichtig ist: Nur wenn wirklich eine Allergie besteht, ist auch eine Therapie erforderlich.

Beispiel eines Haut-Pricktests



Gibt es verschiedene Allergietests?

Ja. Zwar wird nicht jedes verfügbare Testverfahren in jeder Arztpraxis angeboten, aber teilweise sind die Testverfahren gut vergleichbar.

Haut-Pricktest

- » Hier werden die Allergene auf die Haut an der Innenseite der Unterarme getropft und danach wird mit einer sehr feinen Nadel an jeder Stelle kurz in die Haut geritzt. Dies führt, falls eine Allergie besteht, zur Hautschwellung (Quaddel).
- » Nach 10–20 Minuten wird der Test abgelesen, d. h. die Größe der entstandenen Quaddeln ausgemessen.
- » Um zu überprüfen, ob der Test bei dem jeweiligen Kind und Jugendlichen aussagekräftig ist, werden zusätzlich eine Positivkontrolle (Histamin: in jedem Fall Quaddelbildung) und eine Negativkontrolle (Kochsalzlösung: keine Quaddel) mitgetestet. Die Hautveränderungen an allen Stellen werden schließlich miteinander verglichen und abschließend bewertet.
- » Mit dem Haut-Pricktest lässt sich untersuchen, ob eine „Sofortallergie“ vorliegt (Beschwerden treten Minuten nach Allergenkontakt auf).

Epikutantest

- » Dabei werden die Allergene mit einem Pflaster auf die Haut (meist am Rücken) geklebt.
- » Die Ärztin oder der Arzt liest nach 3 Tagen die Reaktion ab.
- » So wird untersucht, ob eine allergische „Spätreaktion“ vorliegt (Beschwerden treten Stunden bis Tage nach Allergenkontakt auf).

Intrakutantest

- » Dieser Hauttest wird nur noch selten angewendet, da er nicht so sicher wie die anderen Tests zeigt, ob tatsächlich eine Allergie besteht.

Blutuntersuchung

- » In einer Blutprobe lassen sich verschiedene „Marker“ bestimmen, die auf eine Allergie hinweisen.
- » Bei der spezifischen IgE-Testung (früher RAST-Test genannt) wird untersucht, ob spezifische Antikörper gegen bestimmte Allergene vorliegen. Die Analyse in einem Speziallabor dauert mehrere Tage bis Wochen.
- » Oft werden auch spezifische IgG-Antikörper bestimmt; dieser Test ist allerdings für eine Allergie nicht aussagekräftig und wird eher für andere Krankheiten empfohlen.